

Europaschutzgebiet Bangs-Matschels

Teil 7: Gehölzpflege – Lebensraumaufwertung für seltene Vogelarten



Foto: die-n-Alurknipser.at

Vogelarten wie Braunkehlchen oder Neuntöter (Bild) profitieren von den Lebensraumaufwertungen.

Das Natura 2000-Gebiet Bangs-Matschels trägt eine wesentliche Verantwortung für den Erhalt des Braunkehlchens als Brutvogel in Vorarlberg. Das Braunkehlchen gehört zu den bodenbrütenden Vogelarten, welches seine Nester nicht in Bäumen, sondern direkt am Boden von artenreichen, extensiv genutzten Wiesen anlegt. Während in anderen Gebieten des Landes die Bestände in den letzten Jahren teilweise rückläufig waren, sind jene in Bangs-Matschels weitgehend stabil geblieben.

Gefährdung von Lebensräumen

Die Bruthabitate des Braunkehlchens beschränken sich in Bangs-Matschels überwiegend auf das Unterried und das Bangser Ried. Eine Maßnahme, um die Vogelart zu fördern, ist die Aufwertung ihres Lebensraums. Das Braunkehlchen bevorzugt als Bruthabitat offene, feuchte Wiesen und Weiden – im Schutzgebiet bewohnt es die hochwüchsigen Streuwiesen, die nur einmal jährlich im Herbst gemäht werden. Luftbilder des Bangser Riedes lassen beispielsweise über die letzten Jahrzehnte eine Ausdehnung von Baum- und Strauchgruppen in der Wiesenlandschaft erkennen. Die geschützten Pfeifengraswiesen sowie die wertvollen Kopf- und Schneidbinsenrieder werden lokal durch die Vergrößerung der Gehölzgruppen verdrängt. Da Bäume und Sträucher außerdem viel Wasser aus dem Boden zie-

hen, wird im Nahbereich der Gehölze die Ausbreitung von Neophyten wie der Späten Goldrute gefördert. Die fortschreitenden Verbuschungen mindern schließlich die Habitatqualität des Bangser Riedes für das Braunkehlchen, bis das Gebiet nicht mehr als Brutlebensraum angenommen wird.

Gehölzpflege als Maßnahme

Aus diesem Grund werden Gehölz- und Strauchgruppen im Schutzgebiet zurückgeschnitten, aufgelichtet und teilweise entfernt. Abgebrochenes Astmaterial wird aus den Wiesen herausgetragen, damit die Flächen wieder vollständig gemäht werden können. Sowohl im Unterried als

auch im Bangser Ried finden Gehölzpflegeprojekte statt, die teilweise über mehrere Jahre hinweg laufen. Schrittweise sollen sich hochwüchsige und von Bäumen dominierte Gehölzgruppen in kompakte, niedrigwüchsige Gehölzelemente entwickeln. Standortgerechte, beerentragende Sträucher bleiben den Vögeln erhalten oder werden zusätzlich nachgepflanzt und mit einem Verbiss- und Fegeschutz vor Wildschäden geschützt. Einige Bäume werden nicht gänzlich entfernt, sondern in ca. zwei Meter Höhe gekappt, um stehendes Alt- und Totholz als Lebensraumstrukturen insbesondere für Insekten zu erhalten. Schließlich werden bestimmte Baumelemen-

te wie bspw. einzelnstehende Birken als landschaftsbildende Elemente stehen gelassen.

Erhalt einer Kulturlandschaft

Die Gehölzpflegemaßnahmen kommen auch anderen Vogelarten wie bspw. dem Neuntöter zugute. Dieser nutzt für den Nestbau, zur Verarbeitung von Beutetieren und als Ansitzwarten niedrigwüchsige Sträucher, die idealerweise Dornen tragen. Gleichzeitig ist der Neuntöter für die Jagd auf Insekten auf artenreiche, extensiv bewirtschaftete Wiesen einer offenen bis halb-offenen Landschaft angewiesen. Auch Schmetterlingsarten, die ähnliche Lebensraumstrukturen benötigen, profitieren von den Gehölzschnitten. Nur durch eine kontinuierliche Pflege kann die wertvolle Kulturlandschaft mit ihren seltenen Tier- und Pflanzenarten erhalten werden.

Umsetzung

Die aktuellen Gehölzpflegeprojekte werden vom Natura 2000-Regionsmanagement gemeinsam mit Gebietsbetreuerin Judith Heeb und Ornithologe Alwin Schönenberger geplant und zusammen mit Fachkräften durchgeführt. Ein Dank gilt allen Landwirt*innen, die diese Maßnahmen unterstützen oder eigenständig auf ihren Flächen umsetzen.



Foto: RM Europaschutzgebiete

Durch eine regelmäßige Gehölzpflege soll eine offene Wiesenlandschaft wiederhergestellt und erhalten werden.